



Kinder- und Jugendhilfe

WDS Kinder- und
Jugendhilfe gGmbH

Konzeption der altersgemischten und heterogenen Gruppe

„Haus Wolrad“



„Wir dienen dem Leben“

Gruppenleitung: Frau Andrea Solzbach

Einrichtungsleitung : Frau Sarah Grebe

Inhaltsverzeichnis

1. Art der Wohnform und Zielgruppe.....	1
2. Pädagogische Zielsetzung und Inhalte.....	1
2.1. Methodik.....	1
2.2. Biographiearbeit.....	2
2.3. Beziehungsarbeit.....	3
2.4. Nachhaltige Entwicklung.....	4
2.4.1. Tiere.....	4
2.4.2. Garten.....	5
3. Beteiligung der jungen Menschen.....	5
3.1. Heimrat.....	6
4. Elternarbeit.....	6
5. Verselbständigung.....	7
6. Ausstattung.....	8
6.1. Standort.....	8
6.2. Räumlichkeiten.....	8
7. Einbindung in die Gesamteinrichtung.....	9
8.1. Mitarbeiter.....	9
9. Netzwerkpartner.....	10
9.1. Schulen.....	10
9.2. Ärzte.....	10
9.3. Therapeuten.....	10
9.4. Psychologen.....	11
9.5. Freizeit.....	11
9.6. Fahrradwerkstatt.....	11

1. Art der Wohnform und Zielgruppe

In der Wohngruppe „Haus Wolrad“ können neun jungen Menschen ab einem Alter von fünf Jahren aufgenommen werden. Grundlage ist der § 27 in Verbindung mit 34, 35a und 41 des SGB VIII. Wir sind offen für junge Menschen mit somatischen Einschränkungen, Lernbehinderungen, Entwicklungsverzögerungen und mit sozial emotionalem Handicap.

Nicht aufnehmen können wir junge Menschen mit akuten Psychosen und einer akuten Abhängigkeit von Alkohol, Drogen und Medikamenten. Aufgrund unserer räumlichen Bedingungen sind wir nicht in der Lage junge Menschen mit einer schweren geistigen und/oder körperlichen Behinderung aufzunehmen

2. Pädagogische Zielsetzung und Inhalte

Als pädagogische Ziele möchten wir in Zusammenarbeit mit den Eltern, dem Vormund und dem Jugendamt die jungen Menschen sozial und emotional stärken, sie in ihrer Entwicklung individuell fördern und sie bestmöglich auf ihre spätere Zukunft vorbereiten. Dabei arbeiten wir ressourcen- und zielorientiert, damit die jungen Menschen später einen eigenen Lebensentwurf entwickeln und ein autonomes Leben führen können. Um diese von uns angestrebten Ziele optimal zu erreichen, ist es uns wichtig, durch einen emphatischen, respektvollen und fördernden Umgang eine Beziehungsebene mit den jungen Menschen aufzubauen. Diese Beziehungsebene sehen wir als essenzielles Fundament der aufgeführten Ziele.

2.1. Methodik

Wir gehen davon aus, dass eine gute Entwicklung, nur unter den Gesichtspunkten von Identitätsfindung, einer stabilen Bindung und Strukturierung des Alltags gelingen kann.

Um die oben genannten Ziele zu erreichen, setzen wir unter anderem folgende Methoden ein:

- Individuelle Zielsetzung im Alltag
- Gemeinsame Mahlzeiten
- Verantwortlichkeit der ihnen übertragenen Aufgaben
- Rahmenbedingungen und Strukturen

- Intensive schulische Förderung
 - Tägliche Hausaufgabenzeit
 - Bei Bedarf besteht die Möglichkeit Nachhilfe zu beantragen
- Rituale
- regelmäßige Gruppenabende und Gruppengespräche
- Gemeinsamer monatlicher Ausflug zur Stärkung der Gruppendynamik
- Jährliche Freizeit
- Hilfen im Umgang mit Ämtern und Institutionen
- Regelmäßige Kontakte zu Vormund, den zuständigen Jugendämtern und anderen Ämtern
- Integration in Vereine und das soziale Umfeld
- Sexuelle Aufklärung
- Politische Bildung (Nachrichten schauen, Zeitung lesen)

2.2. Biographiearbeit

Wo komme ich her, wer bin ich? Den Wurzeln auf der Spur.

Mit allen Beteiligten möchten wir uns auf Spurensuche begeben.

In Zusammenarbeit mit den jungen Menschen und eventuell mit den Eltern gestalten wir eine individuelle Bildercollage mit Bildern von ihrer Familie.

Gemeinsam mit dem Bezugserzieher gestalten die jungen Menschen ihr eigenes Lebensbuch. Die jungen Menschen entscheiden was in ihr Lebensbuch kommt und wem sie es zeigen. So erhalten sie die Möglichkeit, sich im Rahmen des Lebensbuchs mit sich selbst, mit der Vergangenheit, der Gegenwart und der Zukunft auseinanderzusetzen und ihre Identitätsfindung positiv zu entwickeln.

Über diese Auseinandersetzung mit ihrem Leben, erreichen wir die jungen Menschen auf der emotionalen Ebene. Um diese Ebene zu festigen brauchen die jungen Menschen Sicherheit in Form von Beziehung. Wir bieten ihnen einen geschützten Raum in dem sie sozial- emotional nachreifen können.

2.3. Beziehungsarbeit

Beziehung fängt bei uns mit dem Ankommen an.

Vor dem Aufnahmetermin gestaltet der Bezugserzieher das Aufnahmeterminal und erfragt z.B. welche Interessen der jungen Menschen hat, damit das u.a. bei der Zimmergestaltung berücksichtigt werden kann. Das gemeinsame Kaffeetrinken bei der Aufnahme soll eine gemütliche Atmosphäre mit allen Beteiligten schaffen. Es findet nach der Aufnahme ein Hausbesuch statt, um die familiären Abläufe kennen zu lernen.

Die Beziehungsarbeit ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit in Haus Wolrad. Die pädagogische, fördernde und strukturierte Arbeit mit den jungen Menschen, lässt eine Beziehung wachsen und reifen. Um dies zu erreichen, holen wir die jungen Menschen individuell in ihrem Entwicklungsstand ab und geben ihnen den Raum und die Zeit sich auf uns einzulassen und anzukommen. Das Wahrnehmen ihrer Bedürfnisse und Ressourcen ist ein erster Ansatz, damit eine Beziehung entstehen kann. Hierbei geht es darum, die jungen Menschen mit ihren Defiziten zu akzeptieren, ihnen emphatisch gegenüberzutreten, um gemeinsame Lösungsstrategien zu entwickeln. Wir möchten den jungen Menschen einen guten Start ermöglichen, weshalb wir Rituale, die sich an den Bedürfnissen orientieren, in die Tagesstruktur einfließen lassen. In der Wohngruppe arbeiten wir nach dem Bezugsbetreuersystem. Jedoch sind alle Teammitglieder Ansprechpartner für die jungen Menschen. Durch den engen Austausch unter den Teammitgliedern ist dies bei uns möglich und wird von uns gelebt.

In Zusammenarbeit mit dem therapeutischen Fachdienst und dessen entwickelten Handlungskonzept führen wir für die jungen Menschen individuelle Rituale ein (z.B. die gute Nachtgeschichte, das Eincremen der Hände oder die gemeinsame Kakaozeit). Durch u.a. diese festen Rituale und die Beziehungsgestaltung (z.B. Biografiearbeit) haben die jungen Menschen die Möglichkeit mit sich selbst besser in Kontakt zu kommen und dadurch ihre Wahrnehmung realistischer einzuordnen. Das Handlungskonzept wird regelmäßig überprüft und dem derzeitigen Stand angepasst.

2.4. Nachhaltige Entwicklung

Wir möchten die uns anvertrauten jungen Menschen befähigen, später einmal ein eigenständiges Leben führen zu können und ihre eigenen Ressourcen richtig und gezielt einzusetzen.

In unserem Bereich der nachhaltigen Erziehung sollen die jungen Menschen sich mit ihrem Umfeld (wo kommt mein Essen her, in welcher Natur lebe ich und wie finde ich mich dort zurecht) auseinandersetzen. Sie ermöglicht den jungen Menschen, nach ihren individuellen Fähigkeiten, im späteren Leben, die Auswirkung ihres Handelns auf die Welt zu verstehen und verantwortungsvolle Entscheidungen zu treffen. Die jungen Menschen bekommen bei uns die Möglichkeit einen ganzheitlichen Zugang zur Natur und eine Erfassung mit allen Sinnen zu erleben. Dadurch sollen die jungen Menschen eine Werthaltung und Wertschätzung der Natur erlernen und für sich umsetzen können.

Um diese oben genannten Punkte umsetzen zu können, wenden wir die verschiedensten Methoden an.

2.4.1. Tiere

Durch unsere eigenen Hühner und Kaninchen lernen die jungen Menschen verantwortlich für sich und die Tiere zu handeln und verstehen die Abläufe die notwendig sind, um zum Beispiel ein eigenes Ei aus dem Nest zu sammeln.

Ein Teil der Beziehungsarbeit findet bei der Pflege und Versorgung der Tiere statt. Jedes Tier bei uns erhält einen Namen und wird auch mit diesem angesprochen, denn sie sind ein Teil der Gruppe. Die jungen Menschen übernehmen eine Patenschaft für ein Tier. Durch die Versorgung (Verantwortung) und die dadurch aufgebaute Nähe zu den Tieren, erleben die jungen Menschen eine andere Form der Beziehung. Diese Form der Beziehung wird von den Mitarbeitern und den jungen Menschen reflektiert und bearbeitet (Lebensbuch und Gruppengespräche).

Die jungen Menschen lernen durch den nonverbalen Umgang mit den Tieren, ihre sozialen Fähigkeiten zu entwickeln und sie in den Alltag umzusetzen. Des Weiteren lernen sie ihre Impulse besser zu steuern.

2.4.2. Garten

In unserem hauseigenen Gemüsegarten bauen wir verschiedene Gemüse- und Salatsorten an. Die jungen Menschen erleben den Prozess von der Saat bis zum Ernten und welche Ressourcen dafür eingesetzt werden müssen. In Kooperation mit verschiedenen Landwirten bekommen sie einen Eindruck, was Landwirtschaft in der heutigen Zeit bedeutet und welche ökologischen und ökonomischen Hintergründe die Agrarwirtschaft beeinflussen. Durch diese Kooperationen können sie ein Gefühl dafür bekommen, welche Rolle sie und ihre Konsumgüter in der Welt haben.

Auf unserem Gelände wachsen verschiedene Obstbäume, die wir mit den jungen Menschen abernten. Das Obst wird vollkommen von uns bearbeitet und von uns verwertet (Marmelade, Kuchen, Saft).

3. Beteiligung der jungen Menschen

Wir beteiligen die jungen Menschen entsprechend ihrem Entwicklungsstand an allen für sie betreffenden Entscheidungen mitzuwirken. Bei der Ausgestaltung der Beteiligung spielen die wachsenden Fähigkeiten und das wachsende Bedürfnis des jungen Menschen zu einem selbständigen, verantwortungsbewussten Handeln, sowie die Berücksichtigung der besonderen sozialen und kulturellen Bedürfnisse eine Rolle (vgl. BAG 2009, S.3).

Die Beteiligung der jungen Menschen soll an ihrer Lebenswelt ansetzen. Außerdem sollten sie alters-, alltags- und handlungsorientiert sein und Raum für die eigenverantwortliche Gestaltung geben.

In der Wohngruppe Haus Wolrad können die jungen Menschen sich u.a. an der Gestaltung ihres Zimmers, des Essensplans und der Freizeitangebote beteiligen. Sie haben Mitspracherecht, wenn es um das Ziel der nächsten Freizeit geht.

Zweimal im Monat findet ein Gruppenabend mit allen jungen Menschen statt. Bei diesem Treffen können sie ihre Sorgen und Probleme innerhalb der Gruppe ansprechen. Diese Gespräche leiten der Gruppensprecher und sein Vertreter an. Diese wurden von der Gruppe gewählt. Sie sollen die Meinung und Anliegen der einzelnen jungen Menschen vertreten. Einmal im Monat findet eine Heimratssitzung statt. An der der Gruppensprecher und sein Vertreter teilnimmt.

3.1. Heimrat

Der Heimrat ist die Interessenvertretung aller Kinder, Jugendlicher und junger Erwachsenen, die direkt im Sophienheim und der Jugendwohngruppe leben. Andere Zweige (Außenwohngruppen) können Beratung und Informationen anfordern. Der Heimrat besteht aus den gewählten Vertretern der Gruppen, die das Vertrauen der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen besitzen. Jede Gruppe wählt jeweils ein Heimratsmitglied und einen Vertreter. Ein Heimratsmitglied pro Gruppe soll bei den Sitzungen anwesend sein.

4. Elternarbeit

Elternarbeit ist ein wichtiger Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit, um den uns anvertrauten jungen Menschen eine positive Entwicklung zu ermöglichen. Dabei ist uns eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern oder Vormund wichtig.



Wir rudern in eine gemeinsame Zukunftsperspektive für das Kind

Schon im Vorstellungsgespräch des jungen Menschen beginnt bei uns die Zusammenarbeit mit den Eltern. In diesem Treffen ermöglichen wir allen Parteien ein erstes Zusammenkommen, um ein gutes Fundament für die Zusammenarbeit zu schaffen. Während des Gesprächs erhalten Sie unseren Elternflyer, damit sie einen Überblick über die Mitarbeiter und eine Beschreibung unserer Tätigkeiten erhalten.

Im engen Austausch, wenn möglich mit den Eltern, gestalten wir den Einzug des jungen Menschen. Um im engen Austausch zu bleiben bekommen sie einen Bezugserzieher an ihre Seite gestellt. Dieser steht im engen Kontakt mit den Personensorgeberechtigten und informiert Sie über alle wichtigen Geschehnisse, damit Sie stets auf dem neusten Stand sind. Der Bezugsbetreuer ist der erste Ansprechpartner des Kindes in der Wohngruppe. In

Zusammenarbeit mit den Eltern und dem Jugendamt gestalten wir die Eingewöhnungsphase (zwischen drei und sechs Wochen), die festen Telefontermine und die Besuchskontakte zum Wohle des jungen Menschen.

Um die jungen Menschen besser zu verstehen versuchen wir vor dem ersten Hilfeplangespräch einen Besuch in der Herkunftsfamilie zu vereinbaren, damit wir Informationen über die bisherige Entwicklung des jungen Menschen bekommen. Gemeinsam mit den jungen Menschen gestalten wir die Bildercollage. Dies soll ihm ermöglichen, eine eigene stabile Identität aufzubauen. Dazu wollen wir biographisch arbeiten.(s.2.2.)

In der Regel findet alle sechs Monate ein Hilfeplangespräch mit allen Beteiligten (junger Mensch, Eltern, Vormund, Jugendamt, Bezugserzieher, Leitung) statt. In diesem Gespräch werden Ziele und Aufgaben definiert, die mit dem jungen Menschen gemeinsam umgesetzt werden sollen. An diesem Prozess sind die Eltern maßgeblich beteiligt und werden von den Betreuern regelmäßig über den jungen Mensch informiert und bei Entscheidungen immer hinzugezogen.

5. Verselbständigung

Stufenmodell Lebenspraxis Haus Wolrad

Bei uns fängt Verselbständigung mit dem Einzug an. Wir orientieren uns an dem Entwicklungsstand des jungen Menschen und inwieweit seine Alltagskompetenzen entwickelt sind.

Bei unserem Stufenmodell berücksichtigen wir das sozial- emotionale Alter der jungen Menschen und sie werden von uns (den pädagogischen Mitarbeitern) bei ihrem derzeitigen Entwicklungsstand abgeholt.

Folgende Entwicklungsziele im Hinblick auf Alltagskompetenzen sollen u.a. damit gefördert werden:

- Zeitabsprachen einhalten
- Regelmäßiger Schul- oder Praktikumsbesuch
- Zimmerordnung
- Persönliche Hygiene

- Wäschepflege
- Dienste
- Organisation und Wahrnehmung von Terminen u.s.w.

Das Modell beinhaltet drei Stufen:

Eingangsstufe: In dieser Stufe werden die jungen Menschen von den Betreuern unterstützt, begleitet und angeleitet.

Mittelstufe: In dieser Stufe werden die jungen Menschen an ihre Aufgaben und Dienste erinnert. Die Betreuer stehen nur noch beratend zur Seite.

Verselbständigungsstufe: Die jungen Menschen sollen in dieser Stufe ganz ohne Erinnerung, selbständig und zuverlässig ihre Dienste, Termine und Aufgaben erledigen.

6. Ausstattung

6.1. Standort

Die Wohngruppe „Haus Wolrad“ befindet sich in einem separaten Wohnhaus auf dem Gelände der sozialpädagogischen Kinder- und Jugendhilfe gGmbH, des WDS. Auf dem Gelände befinden sich noch zwei weitere Häuser der Jugendhilfe, der therapeutische Fachdienst und die Verwaltung des Sophienheims. Das große Gelände, auf dem die Häuser stehen, befindet sich im Stadtzentrum von Bad Arolsen, einer Kleinstadt in Nordhessen in ländlicher Umgebung. Alle Regelschulen sowie eine Schule für Lernhilfe und eine Schule mit dem Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“, das Berufsbildungswerk und die beruflichen Schulen sind fußläufig gut zu erreichen. Eine Schule mit dem Schwerpunkt soziale- emotionale Entwicklung befindet sich in einem Stadtteil von Bad Arolsen. Diverse Geschäfte und Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, das Jugendzentrum und der Bahnhof sind ebenso leicht in wenigen Gehminuten zu erreichen. Die Stadt Kassel ist ca. 45 km entfernt und kann stündlich mit dem Zug angefahren werden.

6.2. Räumlichkeiten

Für die jungen Menschen werden alters- und bedarfsabhängig Ein- und ein Zweibettzimmer vorgehalten. Die Zimmer sind hell und freundlich eingerichtet. Die Küche sowie Wohn- und Esszimmer stehen im Erdgeschoss zur Verfügung. Zum Haus gehören mehrere Bäder und Toiletten. Weiterhin gibt es eine Waschküche (Waschmaschine, Wäschetrockner, Bügelstation) und ein Büro mit Bereitschaftszimmer (Duschbad/ WC) für das pädagogische Personal.

Auf dem großen Außengelände befinden sich ein Fußballplatz, ein Basketballplatz, eine Tischtennisplatte und diverse Spielgeräte. Der große ausgebaute Dachboden im Nachbarhaus dient als Bewegungsraum und kann neben der Werkstatt im Keller zu bestimmten Zeiten genutzt werden. Zudem gibt es einen gruppenübergreifenden Freizeitraum mit Kicker, Boxsack und unterschiedlichen Spiel- und Beschäftigungsmöglichkeiten.

7. Einbindung in die Gesamteinrichtung

8.1. Mitarbeiter

Die Angestellten der Wohngruppe haben Erfahrungen in der Jugendhilfe. Sie sorgen für die inhaltliche Qualität und die konzeptionelle Weiterentwicklung. Wir stellen nur pädagogische Fachkräfte im Sinne der gültigen „Richtlinien für (teil-)stationäre Einrichtungen in Hessen“ für die pädagogische Gruppenarbeit ein. Dies sind in der Regel staatlich anerkannte Erzieher/Innen oder Sozialpädagogen/ Sozialarbeiter (Diplom, BA, MA). In der Regel wird eine Anerkennungspraktikantin innerhalb des Teams ausgebildet.

Unterstützt wird das Team außerhalb des Stellenschlüssels zeitweise z.B. durch PiA Auszubildende, Teilnehmer des Freiwilligen Sozialen Jahres oder des Bundesfreiwilligendienstes und durch Praktikanten unterschiedlicher Ausbildungsgänge.

Alle Mitarbeiter werden intern und extern fortgebildet, der Schwerpunkt liegt dabei auf Deeskalation (PART) sowie auf entwicklungspsychologischen und bindungstheoretischen Aspekten.

Zudem haben wir monatlich Supervision.

Eine Hauswirtschaftskraft unterstützt die Wohngruppe innerhalb der Woche.,

In der Regel findet einmal monatlich mit der Erziehungsleitung ein Termin der Beratung und der Reflektion der pädagogischen Arbeit statt.

Der Träger bietet für die jungen Menschen eine eigens angestellte Nachhilfelehrerin, die viele junge Menschen zusätzlich zur regelhaften Hausaufgabenbetreuung benötigen. Sie hat sich auf die verschiedenen Fachrichtungen spezialisiert. Die Nachhilfe findet bei uns auf dem Gelände in eigens dafür vorgesehenen Räumen statt. Es wird für die jungen Menschen ein Einzelsetting mit den zuständigen Lehrern geschaffen. Uns und den Lehrern ist der Austausch sehr wichtig, somit stehen wir im engen und regen Austausch über die Fortschritte und Bedarfe der jungen Menschen.

9. Netzwerkpartner

Anbindung an die Ortsansässigen Therapeuten und Ärzte, an die Schulen und Vereine, die den jungen Menschen zur Verfügung stehen.

9.1. Schulen

Wir stehen in einem engen Austausch mit den Schulen, die unsere jungen Menschen besuchen. Dabei ist es uns wichtig gemeinsam mit den Lehrern die Fähigkeiten und schulischen Ressourcen der jungen Menschen zu stärken und zu fördern. In regelmäßigen Abständen finden Telefongespräche und Gespräche gemeinsam mit dem jungen Menschen und den beteiligten Lehrern statt, wenn möglich werden die Eltern miteinbezogen. Wir legen großen Wert darauf Elternabende und Klassenfeste zu begleiten u.a., um mit den Eltern der anderen jungen **Menschen** in Kontakt treten zu können.

9.2. Ärzte

Wir versuchen für unsere Kinder die bestmögliche medizinische Versorgung sicherzustellen. Die jungen Menschen durchlaufen nach Einzug bei uns einen medizinischen Grundcheck. Dieser Check findet bei unseren kooperierenden Ärzten statt, bei denen die jungen Menschen ihre Anschlusstermine wahrnehmen und die sie somit auch über Jahre begleiten werden. Ziel ist es den jungen Menschen auch dort einen sicheren Rahmen zu bieten.

9.3. Therapeuten

Eine therapeutische Anbindung ist jederzeit möglich. Die Therapeuten, mit denen wir zusammenarbeiten haben verschiedene Schwerpunkte, wie zum Beispiel die Spieltherapie oder die Verhaltenstherapie.

9.4. Psychologen

Bei einer medikamentösen Einstellung oder Weiterbehandlung kooperieren wir mit der in Korbach ansässigen Vitos Kinder- und Jugendpsychiatrischen Ambulanz, die an die Kinder und Jugendpsychiatrie Kassel angegliedert ist. Auch dort können Termine für einen Erstkontakt vereinbart werden, wenn nötig kann eine Diagnostik durchgeführt werden.

9.5. Freizeit

Zu unseren Kooperationspartnern zählen natürlich auch die verschiedenen örtlichen Vereine. Unser Ziel ist es, den jungen Menschen ein facettenreiches Angebot an Freizeitaktivitäten aufzuzeigen und sie für dieses zu begeistern. Dabei ist es uns wichtig, die Interessen der jungen Menschen herauszufinden und diese zu fördern. Wir streben an, für jeden jungen Menschen ein Freizeitangebot außerhalb der Wohngruppe zu finden, damit soziale Kontakte geknüpft werden können.

9.6. Fahrradwerkstatt

Eine Besonderheit unserer Einrichtung ist im Sommer unsere Fahrradwerkstatt. Sie hat jeden Mittwoch für die Bewohner unsere Einrichtung geöffnet. Die Werkstatt wird von verschiedenen Mitarbeitern aus den verschiedenen Häusern betreut. Die jungen Menschen können dort nicht nur ihre Fahrräder reparieren lassen, sondern können auch selbst mit anpacken und helfen. Die Kinder erlernen dort ein gewisses technisches Grundverständnis und handwerkliches Geschick.

Stammeinrichtung:

Kinder- und Jugendhilfe
WDS Kinder- und Jugendhilfe gGmbH
Sarah Grebe(Einrichtungsleitung)
Teichstraße. 7
34454 Bad Arolsen
Tel: 05691/ 9796437
Fax: 05691/ 628936
Mail: sarah.grebe@wds-bad-arolsen.de

www.wds-bad-arolsen.de

Wohngruppe:

Haus Wolrad
Andrea Solzbach(Gruppenleitung)
Am Leitegraben 9
34454 Bad Arolsen
Tel: 05691/ 9796 443
Fax: 05691/ 628936
Mail: haus.wolrad@wds-bad-arolsen.de

10. Quellenangaben

Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter (2009): Beteiligung von Kindern und Jugendlichen im Rahmen der Betriebserlaubniserteilung für Einrichtungen der Erziehungshilfe. Eine Arbeitshilfe für die Aufsicht nach §§ 45ff. SGB VIII. Eine Orientierung für Träger der Jugendhilfe. Beschlossen auf der 107 Arbeitstagung der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesjugendämter vom 04. Bis 06. November 2009 in Hamburg. S.3